



Mein Name ist Tim Seil, ich bin 22 Jahre alt und studiere im 6. Semester an der TU Braunschweig Geschichte und Germanistik. Für meinen Studiengang ist ein 10-wöchiges Praktikum vorgesehen, daher nahm ich bereits zum Anfang des Jahres Kontakt mit dem Arbeitskreis Stadtgeschichte auf.

Mein Praktikum begann ich ab dem 9. August. Zuerst konnte ich mich mit den verschiedenen Lagern aus der NS-Zeit im Salzgittergebiet und ihrer Einordnung in der heutigen Literatur beschäftigen. Danach habe ich mit dem Videomaterial des Vereins gearbeitet. Hier lag der Fokus insbesondere auf den Zeitzeugeninterviews.

Anschließend habe ich zum Friedhof Westerholz recherchiert. Dazu sichtete ich sowohl die bisherigen Dokumente, Quellen

Neugestaltung

Weitere Ausstellungselemente stehen

Das zweite Halbjahr 2021 im Projekt „Neugestaltung der Gedenkstätte“ war geprägt von intensiven Arbeiten an Texten und Layouts. Bauseits wurden unter anderem der WC-Bereich und ein Lagerraum abgetrennt sowie die Elektroinstallation geplant und umgesetzt. Außerdem wurden die fünf neuen Stahlkuben und auch der Steg durch das ehemalige Krankenzimmer eingebaut.

Die enorm angestiegenen Bau- und Materialkosten wirkten sich aber auch auf die Budgetplanungen in diesem Projekt aus. Diese Problematik wurde bei den fördernden Stiftungen erkannt und die Mittel um den erforderlichen Bedarf erhöht, sodass keine massiven Abstriche notwendig sein werden.

Einen aktuellen Blick „hinter die Kulissen“ ermöglicht demnächst der Werkstattbericht 2022.

Maike Weth



Nachruf

Am 19. Oktober 2021 ist Eckhard Schoppe verstorben. Viele Jahre hat er sich rührend um die kleine Gedenkstätte für das ehemalige Frauen-KZ in Salzgitter-Bad gekümmert. Noch im September hatte er beim Arbeitskreis angerufen, dass seine Blumen in der Schale in einem guten Zustand seien, er sich aber aus gesundheitlichen Gründen künftig nicht mehr darum kümmern könne.

Der Arbeitskreis Stadtgeschichte ist ihm zu großem Dank verpflichtet und hat seinen fürsorglichen Umgang mit diesem Ort all die Jahre immer sehr zu schätzen gewusst. Wir werden Herrn Schoppe und sein Tun nicht vergessen.

Eva Freudenstein

und Berichte im Vereinsarchiv als auch in anderen Archiven in der Region. Die Mühe hatte sich gelohnt. Gerade diese Forschungsarbeit zum Friedhof Westerholz hat mich beeindruckt und mir viel Praxiserfahrungen gebracht.

Des Weiteren konnte ich an Führungen und Seminaren teilnehmen und dadurch hinter die Kulissen eben dieser schauen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich beim gesamten Team des Arbeitskreises, seinen Mitgliedern und den Verantwortlichen für die schöne Zeit bedanken. Durch mein Praktikum konnte ich viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln.

Tim Seil

Veranstaltungen 2022

Das Veranstaltungsjahr 2022 beginnt mit einer Absage. Pandemiebedingt kann das geplante Theaterstück „Reise nach Jerusalem“ zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) nicht stattfinden. Ein Nachholtermin wird gesucht.

Einige Termine sind für das kommende Jahr bereits in Planung. Wir bitten diesbezüglich die aktuellen Hinweise auf unserer Website zu beachten.

Maike Weth

Stadtgeschichte

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Dezember 2021

Mitgliederversammlung

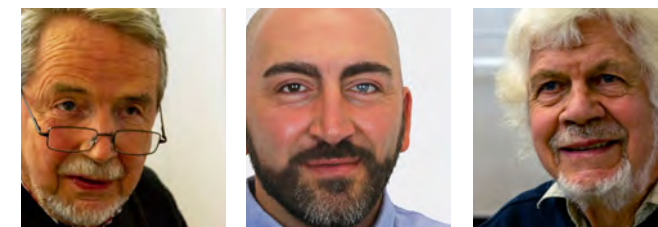
Wenige Wechsel im Vorstand

Fast 30 Vereinsmitglieder trafen sich im November zur Jahressvollversammlung des Arbeitskreises Stadtgeschichte. Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes umfasste die Jahre 2020 (pandemiebedingter Ausfall der Sitzung) und 2021. Auch die Wahl des Vorstandes, die turnusgemäß bereits 2020 hätte stattfinden sollen, konnte durchgeführt werden.

Der engere Vorstand bleibt mit Krim Weber-Rothmaler (1. Vorsitzende), Eva Freudenstein (2. Vorsitzende), Horst Ludwig (Finanzvorstand) und Jörg Dreyer (Schriftführer) unverändert.

Als Beisitzer wurden Elke Behmer-Geißler, Winfried Henneemann, Heiko Raupach und Brigitte Runge wiedergewählt, neu dazugekommen ist Jeannette Rische.

Die langjährigen Vorstandsmitglieder Fritz Wittfoot und Heinrich Holzenkämper sowie Ediz Nisanci stellten sich in diesem Jahr nicht mehr zur Wahl. Der Vorstand dankte den Dreien herzlich für ihr langjähriges Engagement im Vorstand! Ihren ehrenamtlichen Einsatz im Vereinsarchiv oder bei der Begleitung von Veranstaltungen setzen sie fort.



Nach einem Kurzvortrag über den Stand der Arbeit im Neugestaltungsprojekt schloss die Sitzung mit einem gemütlichen gemeinsamen Ausklang.

Maike Weth

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

Schon in wenigen Tagen wird dies in allen Bereichen beschwerliche Jahr zu Ende sein. Hatten wir nicht alle vorsichtig gehofft, wir wären langsam auf dem Weg zurück zur Normalität? Die letzten Monate haben uns leider eines Besseren belehrt – mit ungewissem Fortgang ...

Dennoch, trotz aller Hemmnisse und Einschränkungen konnten einige Vorhaben umgesetzt werden, über die in diesen Stadtgeschichten berichtet wird:

- Die Arbeit bezüglich der Neugestaltung der Gedenkstätte schreitet weiter voran, auch wenn es gestiegener Preise wegen neue Entscheidungen zu treffen galt. Ein zweiter Werkstattbericht erscheint in Kürze.
- Die Studienfahrt nach Osnabrück – trotz des holprigen Starts wegen des Lokführerstreiks – vermittelte den 18 Teilnehmern intensive Eindrücke und - einen Hauch von Freiheit.
- Endlich konnte auch die Mitgliederversammlung abgehalten werden, und der Verein hat einen neuen Vorstand, der fast der alte ist – wir bedanken uns für das Vertrauen! Dennoch würden wir uns eine Verjüngung wünschen ...
- Die Erinnerung an das Schicksal der jüdischen Familie Kleeblatt fand ihren Ausdruck in der Verlegung von 7 Stolpersteinen in Salder. Eine Broschüre dazu ist im Büro erhältlich.
- Um Terror gegen Juden ging es auch in der Lesung von Ronen Steinke in der Gedenkstätte.

Zu Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2022 können leider noch keine verlässlichen Angaben gemacht werden, außer dass zum 27. Januar keine Veranstaltung stattfinden kann.

Bleiben Sie uns nahe trotz Abstand, passen Sie gut auf sich auf - eingedenk der Worte Erich Kästners: „Wird's besser? Wird's schlimmer? fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich!“.

Ihnen die besten Wünsche für Leib und Leben im Neuen Jahr!

Krim Weber-Rothmaler

Impressum

Redaktion/Layout: Maike Weth | Fotos: M. Weth • T. Arias J. Hentschel • Stadt Salzgitter/Medienzentrum
Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | www.gedenkstaette-salzgitter.de
Spendenkonto: IBAN DE91 2505 0000 0151 6912 27

Studienfahrt nach Osnabrück

3.-5. September 2021

Unterhaltsam, kompetent und gespickt mit Anekdoten wurde Geschichte und Gegenwart Osnabrücks gezeigt: das historische Rathaus mit dem an den westfälischen Friedensschluss 1648 erinnernden Friedenssaal, die Marktkirche St. Marien, der romanische Dom St. Peter und die erhaltenen Fachwerkbauten der historischen Altstadt. So gestärkt und ob des guten Wetters flanierten kleine Gruppen auf eigene Faust durch die Altstadt und kehrten in einem der vielen Lokale zum Abend ein.

Der folgende Tag mit dem Besuch der Gedenkstätte Augustaschacht war dem Thema „Polizeigewalt und Zwangsarbeit“ gewidmet. In dem ehemaligen Maschinenhaus waren Zwangsarbeiter des Klöckner-Werkes untergebracht; ab Januar 1944 richtete hier die Gestapo das Arbeitserziehungslager Ohrbeck ein. Die begleitende Führung unter Einbeziehung des Außengeländes vervollständigte und vertiefte ein hervorragend konzipierter Mediaguide.

Zurück in der Stadt: Im ehemaligen Gestapokeller im Schloss informierten Touch-Bildschirme über Maßnahmen der Gestapo gegen Zwangsarbeiter*innen, Medienstationen machten einen großen Teil des Gestapopersonals mit Kurzbiografien zugänglich.

Nach so viel Düsterem war Erholung angesagt – mit einer amüsanten „sprichwörtlichen“ Führung durch die Altstadt: Es ging (fast) auf keine Kuhhaut, wo da die Katze aus dem Sack gelassen wurde, es wurde kein Streit vom Zaune gebrochen und keiner hatte drum etwas auf dem Kerbholz!!!

Zum Abschluss der Besuch des Felix-Nussbaum-Hauses: Nussbaum (*1904 in Osnabrück), war ein deutscher Maler, vor dem eine große Karriere zu liegen schien und der als Jude diffamiert wurde. Während seines Stipendiums in Rom begann seine Flucht: Exil in Belgien, Internierung in Südfrankreich, Versteck in Belgien und schließlich Vernichtung 1944 im KZ Auschwitz. In seiner individuellen, neusachlichen Bildsprache setzte er sich mit Erlebtem, Errittenem und Erfahrenem auseinander und wurde so zum Chronisten seines einsamen, ausweglosen Lebens; präsentiert in dem „Museum ohne Ausgang“ von Daniel Libeskind, in dem auf ergreifende

„Terror gegen Juden“

Lesung und Gespräch

„Das wird mich noch länger beschäftigen...“, sagte eine Teilnehmerin kurz vor dem Verlassen der Gedenkstätte. Zuvor war sie mit ca. 30 weiteren Gästen fast zwei Stunden den Schilderungen des Autors und Juristen Ronen Steinke gefolgt. Dieser sprach zum Beispiel von jüdischem Leben in Deutschland, den immer stärker werdenden antisemitischen Tendenzen, und schilderte eindrücklich seine eigenen Erfahrungen, die ihn letztlich auch dazu motivierten sein Buch zu schreiben. Die Moderation übernahm Raphael Böß (AK Stadtgeschichte), der den Blick immer mal wieder von Deutschland auf Salzgitter lenkte. Im abschließenden Austausch zwischen Autor und Publikum wurde besonders die Verantwortung der Justiz thematisiert.

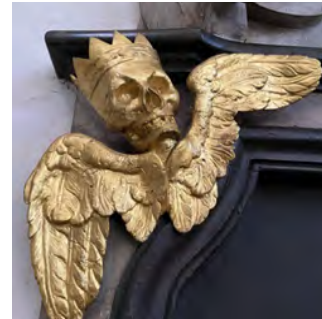
Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit Aneka Viering, Leiterin des Literaturbüros der Stadt Salzgitter, organisiert. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!

Maya Diederichs/Maike Weth

Weise die Architektur mit dem Künstler, seinem Werk und seiner Biografie in einen Dialog tritt. Die Gestaltung verstärkt Themen und Aussagen der Bilder Nussbaums und ist selbst ein Stück Kunst.

Ein Wochenende mit vielen Eindrücken!

Krim Weber-Rothmaler



Freiwilliges Soziales Jahr Politik

Die ersten Monate



Ich bin Maya Diederichs, aktuell 19 Jahre alt und komme aus Braunschweig. Nachdem ich im Sommer mein Abitur bestanden und damit 13 Jahre Schule erfolgreich absolviert habe, wollte ich vor dem Beginn eines Studiums gerne noch einmal etwas anderes sehen als immer nur Klassenzimmer bzw. Hörsäle.

Da ich aber auch nicht nur ein Jahr lang Regale im Supermarkt einräumen wollte, stand für mich schnell fest, dass ich gerne ein FSJ machen möchte.

Wie bin ich nun aber zur Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte gekommen?

Ich habe mich schon immer für Geschichte und Politik begeistert und daraus resultierend auch mein Abitur in diesen beiden Fächern abgelegt. Dabei finde ich besonders die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex des Nationalsozialismus interessant und wichtig. Das liegt zum einen an Besuchen in den ehemaligen Konzentrationslagern Auschwitz und Bergen-Belsen. Zum anderen daran, dass ich in einer

Zeit begonnen habe mich aktiv mit Politik zu beschäftigen, in der Parteien mit rechten Tendenzen starken Zuspruch bekommen haben.

Mein FSJ begann schließlich am 1. September 2021 mit der Teilnahme an einer Führung zum Thema „Erinnerung an sowjetische Opfer“ über den Friedhof Jammertal im Zusammenhang mit der Kundgebung zum Antikriegstag. Ein weiteres Highlight folgte Mitte November, als der Autor Ronen Steinke im Rahmen einer Lesung zu seinem Buch „Terror gegen Juden“ in der Gedenkstätte zu Gast war.

Wenn gerade keine Veranstaltungen in der Gedenkstätte anstehen bei denen ich unterstützen kann, dann katalogisiere ich momentan die Bibliothek des Arbeitskreises und bereite mich darauf vor eigene Führungen zu geben. Außerdem wird ab Januar verstärkt die Arbeit an meinem eigenständigen Projekt im Vordergrund stehen.

Das erste Vierteljahr meines FSJ ist somit inzwischen wie im Flug vergangen, und ich freue mich noch auf acht weitere spannende Monate!

Maya Diederichs

Stolpersteine in Salzgitter Salder im Gedenken an die Familie Kleeblatt

Vor 86 Jahren musste die jüdische Familie Kleeblatt ihr Textilgeschäft in Salder aufgeben und ihr Zuhause verlassen. 2013 stellten Dena Rueb Romero (Nichte von Gretel Kleeblatt) und Bernhild Vögel die Geschichte der Familie anhand von „Gretels Album“, einem nachgelassenen Fotoalbum, vor – eine gut besuchte Veranstaltung, bei der die Frage aufkam, wie das Andenken an die ehemaligen Mitbürger erhalten werden könnte.

Was lange währt: Jana Göhe wurde damit beauftragt zu recherchieren und die Verlegung von Stolpersteinen (Kunstprojekt des Künstlers Gunter Demnig) vorzubereiten. Mit Unterstützung der Stadt, vieler Sponsoren und des Hausbesitzers konnten am 12. November in einer würdevollen Feierstunde sieben Gedenksteine in das Pflaster vor dem Haus im Gänsebleek eingelegt werden.

Oberbürgermeister Frank Klingebiel betonte die Wichtigkeit dieser Art von Denk- und Mahnmal. Jana Göhe stellte die einzelnen Familienmitglieder und ihr Schicksal vor und verlas einen Brief von Dena R. Romero, die zur Verlegung nicht kommen konnte:

„Es ist wichtig, an die Familie Kleeblatt zu erinnern, damit ihre Namen in der Dunkelheit des Holocaust nicht verloren gehen.“ (Auszug aus dem Brief)

Helmut Eisel umrahmte die Aktion mit Klarinettenklängen. Zur Geschichte der Familie Kleeblatt gab der Arbeitskreis Stadtgeschichte eine Broschüre heraus, die im Büro erhältlich ist.

Krim Weber-Rothmaler

